

EIL-A4 Ä2 Antifaschismus muss links sein! (Angenommen mit Änderungsanträgen)

Antragsteller*in: Bundesvorstand Campusgrün

Beschlussdatum: 01.06.2018

Titel

Ändern in:

Antifaschismus muss links sein!

Änderungsantrag zu EIL-A4

Von Zeile 1368 bis 1370 löschen:

Mit dem Erstarken rechter Kräfte, das wir überall auf der Welt, ~~insbesondere auch in Deutschland,~~
beobachten müssen, ist die Relevanz antifaschistischen Engagements für große Teile der
gesellschaftlichen Linken wieder deutlich

EIL-A4 Ä3 Antifaschismus muss links sein! (Angenommen mit Änderungsanträgen)

Antragsteller*in: Bundesvorstand

Beschlussdatum: 01.06.2018

Titel

Ändern in:

Antifaschismus muss links sein!

Änderungsantrag zu EIL-A4

Von Zeile 1412 bis 1415:

Ein Teil des Erstarkens rechter Kräfte kann dadurch erklärt werden, dass der Neoliberalismus ~~die Natur~~ ~~des~~ den Menschen als gesellschaftliches Wesen unterdrückt und stattdessen die Vereinzelung und den Wettbewerb zwischeneinander propagiert und herstellt. Das führt bei vielen Menschen zu einem Gefühl der Entwurzelung, des Verlusts

Begründung

erfolgt mündlich

EIL-A4 Ä4 Antifaschismus muss links sein! (Angenommen mit Änderungsanträgen)

Antragsteller*in: Bundesvorstand

Beschlussdatum: 01.06.2018

Titel

Ändern in:

Antifaschismus muss links sein!

Änderungsantrag zu EIL-A4

Von Zeile 1416 bis 1418 löschen:

gesellschaftlichen Miteinanders und der Einsamkeit. Und dies ist nicht nur ein Gefühl. Tatsächlich wird ~~ja~~ das Sozialsystem zusammengeschrumpft, Infrastruktur wird abgebaut und so eine bewusste Segregation vorangetrieben. Daran kann die

Von Zeile 1422 bis 1425:

Abgrenzungshaltung und gesellschaftliche Ausgrenzung verstanden wird, entstehen einfach nur zwei Lager, die sich beide wesentlich durch die ~~Ausgrenzung des~~ Abgrenzung vom jeweiligen Gegenübers definieren. Linker Antifaschismus muss es stattdessen schaffen, eine Brücke des gesellschaftlichen Miteinanders zu bauen, die der

EIL-A4 Ä6 Antifaschismus muss links sein! (Angenommen mit Änderungsanträgen)

Antragsteller*in: Bundesvorstand

Beschlussdatum: 01.06.2018

Titel

Ändern in:

Antifaschismus muss links sein!

Änderungsantrag zu EIL-A4

Von Zeile 1431 bis 1454:

~~CampusGrün beschließt,~~

- ~~1. konsequent explizit linken Antifaschismus zu vertreten.~~
- ~~2. In seiner Öffentlichkeitsarbeit darauf zu achten, dass Antifaschismus nicht die bloße Verteidigung des (neoliberalen) Status' Quo ist, sondern immer kämpferisch in Richtung einer besseren Gesellschaft streiten muss. Das wird deutlich, indem die GRÜNE JUGEND ihr Mitwirken an der Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse und insbesondere der Beantwortung der sozialen Frage deutlich macht – und ihren solidarischen Gegenentwurf zum neoliberalen Status Quo propagiert und praktiziert.~~
- ~~3. In seiner Öffentlichkeitsarbeit darauf zu achten, dass die gesellschaftliche Linke wieder den Diskurs bestimmen muss – was man nicht dadurch erreicht, ständig die Diskursverschiebung der Rechten zu skandalisieren (und dadurch zu akzeptieren). Sondern dadurch, die Behauptung der Rechten, DIE gesellschaftliche Alternative zu sein, durch widerständige, linke Praxis widerlegt – und die soziale Frage, die ökologische Frage immer wieder in den Vordergrund stellt.~~
- ~~4. In antifaschistischen Demobündnissen, Zusammenschlüssen und sonstigen politischen Kontexten daraufhin zu wirken, dass sich die Erkenntnis aus 2. und 3. durchsetzt und dementsprechend kommuniziert wird. Das heißt NICHT, die Spaltung von eher liberalen Antifaschist*innen zu betreiben, aber diesen muss sehr wohl vor Augen geführt werden, dass der neoliberale Status Quo nicht mehr tragfähig ist und sie sich langfristig zwischen der Dystopie der Rechten und einer linken, solidarischen Alternative entscheiden müssen.~~

Campusgrün vertritt konsequent explizit linken Antifaschismus.

Campusgrün ist wichtig, dass Antifaschismus nicht die bloße Verteidigung des (neoliberalen) Status' Quo ist, sondern immer kämpferisch in Richtung einer befreiten Gesellschaft streiten muss. Das wird deutlich, indem wir als Campusgrün unser Mitwirken an der Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse und insbesondere der Beantwortung der sozialen Frage deutlich machen- und unseren solidarischen Gegenentwurf zum neoliberalen Status Quo formulieren, aufzeigen und praktizieren. Campusgrün setzt sich dafür ein, dass die gesellschaftliche Linke den Diskurs bestimmt. Was man dadurch erreicht, die Behauptung der Rechten, DIE gesellschaftliche Alternative zu sein, durch widerständige, linke Praxis zu widerlegen - und die soziale Frage, die ökologische Frage immer wieder in den Vordergrund zu stellen.

Campusgrün wirkt darauf hin in antifaschistischen Demobündnissen, Zusammenschlüssen und sonstigen politischen Kontexten, die oben beschriebene Erkenntnis durchzusetzen und zu

kommunizieren.. Das heißt nicht, die Spaltung von eher liberalen Antifaschist*innen zu betreiben, aber diesen muss sehr wohl vor Augen geführt werden, dass der neoliberale Status Quo nicht mehr tragfähig ist und sie sich langfristig zwischen der Dystopie der Rechten und einer linken, solidarischen Alternative entscheiden müssen.

Begründung

-

Ä7 Antifaschismus muss links sein! (Angenommen mit Änderungsanträgen)

Antragsteller*in: Benjamin Zimmer

Titel

Ändern in:

Antifaschismus muss links sein!

Änderungsantrag zu EIL-A4

Von Zeile 1373 bis 1374 löschen:

Es ist allerdings zu einfach, dabei ~~einfach~~ nur damit zu mobilisieren, dass man die Rechten als amoralische Arschlöcher bezeichnet. Das dient nicht unbedingt

Ä8 Antifaschismus muss links sein! (Angenommen mit Änderungsanträgen)

Antragsteller*in: Dennis

Titel

Ändern in:

Antifaschismus muss links sein!

Änderungsantrag zu EIL-A4

Von Zeile 1380 bis 1383:

Niemand wird als Faschist*in geboren, sondern ~~von seiner*ihrer Sozialisation und den gesellschaftlichen Verhältnissen, insbesondere der sozialen Lage sowie rechten und rassistischen Kontinuitäten in der Gesellschaft, dazu gemacht.~~ faschistische Einstellungen werden durch Sozialisation und gesellschaftliche Verhältnisse hervorgebracht, insbesondere durch die soziale Lage sowie rechten, rassistischen und antisemitischen Kontinuitäten in der Gesellschaft. Diese Verhältnisse sind veränderbar - Antifaschismus heißt für uns daher auch, "alle

Ä9 Antifaschismus muss links sein! (Angenommen mit Änderungsanträgen)

Antragsteller*in: Lene

Titel

Ändern in:

Antifaschismus muss links sein!

Änderungsantrag zu EIL-A4

Von Zeile 1380 bis 1386:

~~Niemand wird als Faschist*in geboren, sondern von seiner*ihrer Sozialisation und den gesellschaftlichen Verhältnissen, insbesondere der sozialen Lage sowie rechten und rassistischen Kontinuitäten in der Gesellschaft, dazu gemacht. Diese Verhältnisse sind veränderbar - Antifaschismus heißt für uns daher auch, "alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist."~~

Niemand wird als Vertreter*in rechter Ideologien geboren, sondern von seiner*ihrer Sozialisation und den gesellschaftlichen Verhältnissen, insbesondere der sozialen Lage sowie rechten und rassistischen Kontinuitäten in der Gesellschaft, dazu gemacht. Diese Verhältnisse sind veränderbar - Antifaschismus heißt für uns daher auch, "alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist." Hierfür sind selbstverständlich alle Menschen als Gemeinschaft mitverantwortlich.

Ä10 Antifaschismus muss links sein! (Angenommen mit Änderungsanträgen)

Antragsteller*in: Lene

Titel

Ändern in:

Antifaschismus muss links sein!

Änderungsantrag zu EIL-A4

Von Zeile 1368 bis 1368 einfügen:

Das linke Ideal lautet: Alle Menschen sind gleich. Für uns bedeutet Gleichheit die Überwindung jeglicher struktureller Ungleichheit, die in der Gesellschaft existiert und die Überwindung jeglicher Ideologien, die die Ungleichheit von Menschen propagieren und damit stabilisieren. Auch die stillschweigende Tolerierung von Ungleichheit bedeutet aus unserer Sicht, deren Fortbestehen zu gewährleisten. Auch wenn die verschiedenen Ungleichheitsstrukturen uns als vermeintlicher Sachzwang begegnen, ist es für uns wichtig, dass sie menschengemacht sind, und deshalb auch von Menschen in gemeinsamer, solidarischer Anstrengung überwunden werden können. Die Überzeugung von der gemeinsamen Handlungsfähigkeit beinhaltet für uns, den Menschen als gesellschaftliches Wesen zu betrachten. Der Mensch ist niemals - wie es die rechte Ideologie propagiert - autark handelndes, egoistisches Individuum, das sich als Konkurrent*in jeder*s anderen sieht, sondern wird erst durch Gesellschaft und deren grundsätzlich positive Bedeutung für sich selbst zum Menschen.

Ä1 Gegen jeden Neoliberalismus! (Zurückgezogen)

Antragsteller*in: Felix Steins (CampusGrün HH)

Titel

Ändern in:
Gegen jeden Neoliberalismus!

Änderungsantrag zu EIL-A5

Von Zeile 1455 bis 1456 einfügen:

Durch die Politik des "New Deal" setzte sich im Amerika der 30er, später auch im Nachkriegseuropa die Erkenntnis durch, dass der zuvor praktizierte Laissez-faire-Kapitalismus, also quasi der Verzicht auf Regulation der Wirtschaft, nicht mehr die passende Wirtschaftsform für das Entwicklungsstadium des Kapitalismus war. Die Finanz- und Wirtschaftskrise ab 1929, die Große Depression, Massenarbeitslosigkeit, Austeritätspolitik und nicht zu letzten deren maßgeblicher Anteil am Erstarken des Faschismus hatten dies überdeutlich gemacht. Als Gegenentwurf bildete sich eine Politik heraus, die mitunter als "Klassenkampfkompromiss", "Fordismus" oder auch "soziale Marktwirtschaft" bezeichnet wird. Sie stellt die konsequente politische Anwendung keynesianischer Volkswirtschaftslehre dar und setzt als solche auf starke Gewerkschaften, steigende Masseneinkommen, politisch festgelegte Wechselkurse, starke Regulierung des Finanzsektors, hohe Kapitalbesteuerung, Verhinderung von Kapitalkonzentration, hohe Staatsquoten und antizyklische Investitionspolitik. Dadurch herrschte weitgehend Vollbeschäftigung, die ökonomische Ungleichheit war gering, die Arbeiter*innenklasse hatte vergleichsweise viel politische Macht, Krisen waren nur von kurzer Dauer und das Produktivitäts- sowie Wirtschaftswachstum waren hoch - deshalb wird dieser Zeitraum mitunter als "Goldenes Zeitalter des Kapitalismus" bezeichnet.

Da diese Regulation im Umkehrschluss vergleichsweise wenig Macht für die Kapitalis*innenklasse bedeutet, bildete sich ab den Fünfzigerjahren eine Gegenbewegung heraus, deren intellektuelles Zentrum die volkswirtschaftliche Schule der Neoklassik ist, die die Ineffizienz staatlicher Institutionen, die Effizienz freier Märkte und deshalb eine umfassende Deregulierung - mithin eine Rückkehr zum Laissez-faire-Kapitalismus - propagiert.

Ausgehend von der "Mont Pèlerin Society", die führende Neoklassiker wie Friedrich August von Hayek und Milton Friedman mit Einfluss- und Geldadel vernetzte - und die noch heute das Herzstück der neoliberalen Thinktank-Vernetzung ist [0] -, wurde diese Kampagne eine weltweite politische Strömung, die sich, da sie ja Freiheit des Kapitals und des Marktes forderte, „Liberalismus“ auf die Fahnen schrieb.

Diese Umdeutung des Freiheitsbegriffs stellte den Beginn einer großangelegten Lobby- und Propagandakampagne dar, deren Hauptzweck es ist, eine Gleichsetzung von „gut für ökonomische Eliten“ mit „gut für die (nationale) Wohlfahrt“ in die Köpfe der Bevölkerung zu pflanzen. Bewusst wurde ein Gegensatz von „sozial“ und „wirtschaftlich“ konstruiert, der so nicht vorhanden ist.

Seinen Durchbruch feierte der Neoliberalismus in den Siebzigerjahren, als die Vernachlässigung der ökologischen Frage im Allgemeinen beziehungsweise die Abhängigkeit vom Öl im Speziellen sowie die Trägheit der Gewerkschaften dazu geführt hatten, dass die Ölkrisen in Lohn-Preis-Spiralen und "Stagflation" mündeten (wobei das "Stagnation" darin reine neoliberale Propaganda ist, das Wirtschaftswachstum war in den 70ern deutlich höher als in jedem Jahrzehnt danach). Die scheinbare Unfähigkeit des Keynesianismus, das Wohlstandsversprechen weiterhin einzulösen, führte dann dazu,

dass zunächst liberale und konservative, später auch "sozialdemokratische" und grüne Parteien sich dem Neoliberalismus zuwandten.

Spätestens seit der Finanzkrise 2009, in der das Scheitern des politischen Marktradikalismus deutlich wie nie zuvor geworden ist, kann sich kein

Von Zeile 1579 bis 1580 einfügen:

[0]: https://lobbypedia.de/wiki/Mont_Pelerin_Society

[1]: <https://www.youtube.com/watch?v=uOzW7jl5xio> ab 0:20 bis 0:40

Begründung

mündlich

Unterstützer*innen

Lene Greve (CampusGrün HH)